



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

No 49 Anno. 1697, den 18. Junii.

1697

RECAUTIONALIS DE PARNASSO



N^o

49



Anno. 1697. den 18. Junii.

DS war ein hauffen Disputireus pro & contra im Parnaf-
dio, als ich bey meinem Arrivement mich anmelden ließ/
und durch Tacitum verständiaet wurde / daß solches von der
neuen Anlage herrührte / so nur neulich in den Käyserlichen
Erblanden publiciret worden / Krafft welcher auff alle Peru-
quen, mit Silber und Gold bebreimte Kleider / Gold und
Si'berne Stücke / auch allerhand arten Spitzen ein gewis-
ses Geld gesezet / und dahero nicht geringe Beschwerden
und Klagen von mancherley Stands-Leuten eingelauffen / so
hiermit ganz und gar nicht friedlich / wohl aber ihre Freyheit
und eigenen Willen par force zu behaupten trachteten. An-
fangs schiene es / ob wären die Virtuosen unter sich selbst nicht
eins / und solte einem jeden erlaubet seyn / sich nach Belieben

11

zu kleiden; Allein Seine Majest. schlichtete diese Sache halb/
und remonstrirte zur Genüge? wie dergleichen Sakungen
nicht undienlich / wenn sie nur nach eines jeden Stande wohl
eingerichtet / und niemand mehr zutrugen verstattet würde/
als ihm von Rechtswegen zukahme / weil sonst bey manchen
mehr Gold und Silber auswertet auff dem Kleide / als in-
wendig im Beutel zu finden / indem immer einer dem andern
nachhaffen / und dadurch seine seltsame / und seinem Stande
ganz ungleiche / Imagination deutlich an den Tag legen wolte.
Dahero solte es bey der neuen ober sagten Verordnung sein
Verbleiben haben / und stünde diese Anfügung / auch dabey
zu wünschen / daß von denen / so bey ihrer geringen Handthie-
rung / ohne besondere Freyheit / sich mit dem Degen schlepten /
und damit stolzirten / auch ein gewisser Licent dafür gefor-
dert würde / welches sine Injuriâ illorum ein grosses zu Be-
streitung der gemeinen Kosten eintragen solte zumahl derglei-
chen Waffen-Trägern der Degen eben soviel nütze / als den
kleinen Kindern ein spitzig Hölzchen / oder das fünffte Rad
am Wagen. Mit welchem Ausspruche die gesamte Assem-
blée vergnügt aus einander gieng; ich aber sagte mich auff
meinen Flügel-Sant / und cillte damit Sporn-streichs nach
dem

Schwedischen Reiche /

woselbsten sich Thro Königl. Majest. / nebst dero Durchleuch-
tigsten Anverwanten / bey erwünschter Disposition befand / und
war auff Carlsherg / einige Tage her / ein Cabinets Consilium
in eifriger Deliberation gehalten / auch / der Sage nach / gleich
darauff 250 Depeches durch die gegenwärtige hohe Regierung
unterschrieben / und so wohl nach diesem / als dem Teutschen
Reiche / verabschicket worden. Nicht minder war auch dem
Herrn Grafen und General Admiral Wachtmeistern nach
Carls-Crona jünastberührter massen Ordre zugesand wor-
den / auff eine Vorforae mit denen daselbsten verhandenen
Königs-Schiffen solche Verfügungen zuthun / damit sie / wo-
fern es nöthig / so gleich in die See auslauffen könten / zu deren
stärckerer Bemannung der Vice Admiral Taube an der Nie-
der-Elbe gute See-verständige Matrosen anwerben / und au-
hero zu schaffen beschliet lebte. Und weil die längst hier ge-
wesenen frembden Ministri von ihren hohen Principalen

neue

neue Creditiv- und Credencial Briefe / um die Trocaten wieder zu erneuren/ empfangen; als würde gesagt/ daß solchen/ inner wenig Tagen/ zu Carlsberg/ publique Entrée und Audience solte verstattet werden. Unter dessen war der letzt bemelte Graf und Königliche Senateur, Carl Bonde / als Premier Ambassadeur und Plenipotentiarus dieser Crone/ nach Holland zu denen Rißwyckischen General-Friedens-Negotiationen aufgebrochen/ und dörfte der am Kaiserlichen Hofe residirende Extraordinaire Envoye/ Sr. Gabriel Thourson Drenstirn/ wohl nicht dahin gehen/ sondern zu Beylegung der ohnlängst entstandenen Wiederwärtigkeiten der Süßranisch / und Hollsteinischen Differencien employiret werden. In

Copenhagen

befuchte die Dähnische Majest. nicht selten das Zeug-Haus und Flotte / und bemerkte ich bey meiner Passirung auff dem Strohme schon einige Schiffe fertig / welche den tapffern Moscovitischen Ezaaren entgegen segeln / und anhero begleiten solten/ an denen übrigen aber wurde noch unabläßlich gearbeitet. Sonsten geschahen auch viel ungemeyne Zurüstungen / solchen grossen Herrn zu empfangen / als dessen Ankunfft nicht dörfte vergebens seyn. Immittelst entstund aus Königbergischen Briefen dieses Gerüchte / daß höchst-gedachter Monarch bereits von dannen nach Lübeck abgefahren/ um solche Handel-Stadt / sammt ihrer anbenachbarten Nieder-Elbischen grossen Schwester/ zu besuchen / and sodann mit 2 Thur-Brandenburgischen Schiffen / sich erst durch die Ost-See anhero zu verfügen. Unter dessen schickten sich in

Hollstein

die Königlichen Trouppen allgemählich zum Aufbruch an / und sagte man durchgehends / wenn solcher erfolget / würde auch Ihre Hochgräfliche Excellence / der Hr. Feldmarschal Wedel / zu seinem vorigen Gouvernement nach der Grafschaft Oldenburg kehren. Die oft-berühreten Schanzen waren nun durch die Fürstlichen Bauren meistens der Erden gleich gemacht/ und in der letzt-übergangenen die darin befindene 4 eiserne Stücke gesprengt / alles verbrant / und / was dem Vulcans nicht können geopfert werden / in die Gräben versencket / und mit deren umgeworffenen Wällen bedeckt worden. In dem

Lant

Lüneburgischen

Behändigte mir ein guter Freund seinen aus Graafenhage
übermachten Brief/ so ohngefehr dieses in sich hielt:

Monfieur.

Als liebe Friedens-Werck gehet dermahlen auff Podas-
Barrische Füffen/ und wo es nicht zeitlich curiret wird/ ddrft
te es mit nechsten gar wieder übern hauffen fallen. Es hat
mit felbigen das Anfehen / ob wollen die Herren Franzosen
nicht allein die Pohlifche Königs Wahl / sondern auch die
Barcelonifche Belägerung in Catalonia / und fernet den
Erfolg und Effect ihrer ausgefchickten Gallionen abwarten/
und alsdann darnach ihre Meſures nehmen. Sie gloriiren.
ob hätte ſich ihnen das ganze Land von Barcelona ergeben/
und brächten die Sauren nach ihrem Lager Lebens-Mittel en
abondance, ſo doch nicht allerdings zu glauben. In der
Seeländiſchen Provinz ſtehet man wegen Jan Barthen in
nicht geringen Sorgen; hingegen trachtet eine Engliſche Es-
quadre deſſen Unternemen zu hemmen/ und ſoll ſodann auch
auff dem Franzöſiſchen Küſten / gleichwie vor dieſen an St.
Malow und andern an der See belegen Plätzen geſchehen/ dem
ſenerſpeienden Vulcan/ mit bombardiren ein Freuden-Feuer
durch die Engliſche Flotte angezündet werden. In Brabant
hält biß dato ein Schwert das andere noch in der Scheiden/
ſobald / aber die handfeſten Teuſchen bey der Armee unter
dem König von Groß-Britannien angelanget / wird eine ge-
wiſſe Gott gebe glückliche Belägerung unternomen werden :
Inzwiſchen aber/ und biß dahin verbleibe ich

Monſieur Vötre

obeiſant Serviteur

Jean Niemand.

Nach

Berlin

hatte Seine Chur-Fürſt. Durchl. aus Preußen Ordre ge-
ſand/ einige ſchöne Mechanifche Inſtrumenta in höchſter Eyl
zu verfertigen/ die dem Moſcowitiſchen Czar/ der von ſolchen
ein großer Liebhaber/ ſolten offeriret werden. So waren auch
aus denen Gymnaſiis dieſes Chur-Fürſtenthums 12 der beſten
jungen Leute / welche in der Architectur, Ingenieur-Kunſt/
Arithmetie und Geometrie ſimlich erfahren/ ausgeſuchet wor-
den/ ſo mit nach dem Moſcowitiſchen Reiche wandern ſolten.
Gonck

Sonst hatte Höchstgedachter Chur-Fürst den mehrgemelten
Ejaaren an Seiner Geburtsh-Feyer nicht allein beglückwün-
schen / sondern ihme auch ein von Bernstein selten gemacht
Crucifix / nebst einer von solchem Stoff künstlich geschnitten
und reich mit Gold und Edelgesteinen besetzten Tisch-Uhr be-
händigen / und dabey / zu Bezeugung einer herzlichlichen Mit-
Freude/die Stücke um Königsberg 3. mahl loßdonnern lassen /
so diesem frembden Monarchen sehr wohl behaget. In

Breslau

enthielten Pohlische Briefe / daß zwar der Land-Bothen-
Marshall / ob vielfältigen Contradiciren / noch nicht geweh-
let / es hätte aber der Cron-Ober-Kämmerer Bilinsky die größ-
te Hoffnung darzu / doch müste es per pluralitatem votorum
beschehen. Nach

Wien

war aus Ungarn überbrieffet / daß man endlichen den offte-
melten Haupt-Räuber / nebst 7 seiner sanbern Handlanger /
ertappet / und diese halbe Mandel in Effect gefesselt einge-
bracht / deren Loha gar schlecht seyn wird. Sonst lebte man
in Hoffnung / daß nicht allein die in Croaten belegene Vestung
Bihaz schon belägert / sondern auch die Übergabe bald erfol-
gen würde / weil man gesichert / daß solche in keinem behdrigen
Defension-Stande / auch überdis kein Entsatz zu vermuthen
stünde / zudem der angrängende Venetianische Proveditor die-
se Zusage gethan / die feigen Muselmänner durch Aus sendung
starcker Partheyen unauffhörlich zu beunruhigen / und sol-
ches heilsahme Christen / Werck quovis modo zu facilitiren.
Und weil der heldenmüthige Chur-Fürst von Sachsen aus
seinen Ländern über Böhmen nechstens wieder eingewartet
wurde / so hatte man inzwischen alle Generals und Regimente
befehliget / ihren March nach Veresmarthon zu beschleunigen /
damit Höchst-benanter Chur-Fürst bey seiner Retour alles in
geziemender Bereitschaft finden / und sodann gleich die Campa-
gne in Ungarn eröffnen könne. Wie ich von hier durch Ober-

Österreich den Fluß Ens nach

Linz

hinauff passirte / gerieth ich in die Gesellschaft eines aus Un-
garn arrivirten Cavalliers / so aus dem Ottomannischen Reiche
diese Zeitung hatte / daß die Pforte ihre Flotte zwar recta nach
Ajack verabschiedet / und daselbsten einige Milice an Land setzen
lassen ;

lassen; Es hätten aber die Tofacken sol:he vermassen bewill:
kymmet / daß die meisten in die entferte Unter:Welt gesand/
und zugleich auch nicht wenig Türck:ische Schiffe dem Neptuno
anbetrauet worden. So hätte auch der Tartar Han / weil
er ein betagter Mann / umb seine Amtes:Erlassung bey dem
Groß:Sultan Ansuchung gethan/aber zur Antwort erhalten/
daß er sich noch eine Zeitlang mit Gedult schmieren/ und aller
Hülffe gewärtig seyn solle/gestalt er/ Groß: Sultan/ erst sehen
mühte/bey welcher Armee seine Gegenwart diesen Feldzug am
meisten nöthig. Indessen wäre der Capitain Bassa Mezjo:
morto/ als Türck:ischer Admiral/ unter diesen ernstlichen Be:
fehl / mit seiner Flotte / nach der Levante abfahren / die Be:
hrtianische Flot / wo sie nur zu finden / anzugreifen/ und
selbiaer eine See:Schlacht zu liefern. Die Republic Algier
aber hätte den Türcken nicht mehr denn 2 Kriegs:Schiffe zu
Hülffe schicken können/ weil sie mit dem Kaiser von Marocco
selbst im Kriege verwickelt wäre. Zu

Regensburg

continuirt die Besoiung zwischen denen Chur:Fürstl. / und
andern Reichs:Ständen / bestehende in General und Special
Vollmachten und Instructionen/ so auch mehrentheils ajusti:
ret/ und unter andern klärlich zeigten / daß der bevorstehende
Friede mit der Französ:ischen Crone und dem heiligen Römi:
schen Reiche/ sonder einige Ausnahme/ auff daß Fundament/
und deutlichen Einhalt der Münstrich: und Osnabrügg:
schen Tractaten müsse gemacht / und folgar angeregte Cron
obligiret werden/ alle Länder und Städte / welche sie Zeitwäh:
renden Friede und Kriege dem Römischen Reiche von A. 1648.
entzogen/zu restituiren In

Frankfurt

gieng ein Gerüchte / daß das drunten bey Costheim stehende
Corps/so durch die Chur: Pfälzische und andere Allirte Troup:
pen ziemlich angewachsen/ nach beschehener Munsterung/ den
Rhein passiren solte? Dieser Tagen war der Prinz von Flo:
renz / sammt einigen Cavallieren in Wasser hier in cognito
eingelangt / wurde aber nicht lange hier verweilen / sondern
schleunig seine reise nach Düsseldorf fortsetzen / zu welchem
Ende zu Mainz ein Chur: Pfälzisches Jagt:Schiff / ihn da:
selbst ab:holen/ einwartete. In

Mainz

lief ein Spargement unter den Leuten/ ob wären die Husaren

ohnermuthlich in das feindliche Lager wichtig eingefallen/
und hätten / nach langen tapfern Streit / felicissime in der
Sanigkeit 10 Standarten erobert. Alle Französische De-
serteurs verlangten nur Pässe / nach dem Prinzen de Cam-
mercy zu kommen / sobald sie vernehmen / daß er droben bey
der Armee angelangt / und verstünde man daß sie / absonder-
lich was zu Pferd / meistens Koehlinger wären. Und wei-
len man zu

Rheinfels

die sichere Nachricht erhalten / daß der Feind Wine machte/
sals nicht der baldige Friede / oder ein 6 Monatlicher Still-
stand erfolgte / uns zu belägern / und noch Vor-
endigung der Campagne zu emporturen: So hat man re-
solviret / eine neue Fortification anzulegen / und diese ganze
Bestung sammt der besten Schanze / durchaus mit einem
mächtigen Graben / von d'm Biberheimer Feld abzuschnei-
den / und mit doppelten Entrescharpen zu versehen: Der
Sergeant Schulz / so mit 2 Mann bey Montroyal gewesen/
hatte 24 Stück Horn-Vieh / von einem wiesen Grund wegge-
trieben / und hier eingebracht. Durch

Mastrich

waren eben vor meiner Ankunft 4 Regimente Lüneburg-
sche Reuter / nach jüngst-b. merckten Longern passiret / um da-
selbst die Münsterischen / die unsern Gronsfelt ankommens/
und die Hessischen Truppen / so im Lande ober der Raaf ste-
hen / abzuwarten / um sodann vereinigt / durch St.
Truyen nach der Armee unter dem König von England zu
marschiren / wohin auch die 2 Fürstl. Sottorff-Hollsteinischen
Regimenter zu Fuß / so bereits Nuremond zurück gelegt / im
Anzuge begriffen. In

Lüttich

lebte man benachrichtiget / daß die Feinde zu Nazieres und
Charleville viel Kriegs Ammunition einschiffen / und solche die
Raaf hinab nach Dinant schickten / vermuthlich wegen einer
befürchtenden Belagerung.

Nieder-Elbe.

Aus Schweden wil verlauten / daß die Milice solches Reichs sich
marchfertig zuhalten beordert / und 16 Schiffe zu Carl's-Crona equi-
pirt werden. So sollen auch einige Schwedische und Branden-
burgische Truppen sich dem Mecklenburgischen nähern / und eine
Feld-Artillerie in Rummern zum Abführen parat sehen. Seine
Thursl. Durchl. von Sachsen sind zu Bayen angelanget / um ihre
dassigen Völcker Konfiration mit anzusehen. Gestern schickte der ch

nige Tage hier gelegene Moskowitzische Fürst seinen Troß und Bagage nach Holland zu Wagen voraus/ und wird heute denselben zu Lande dahin folgen. Aus dem Reiche hat man/ daß der Kaiserl. General Lieut. Prinz Loyns von Baaden zu Stuttgart angelanget/ und wird vermuthlich nun schon bey der Allirten Armee seyn. In England hat man aus West-Indien Zeitung/ daß der Vice Admiral Nevil/ samt dem Capitain Nees/ zu Barbados angelanget/ sich den 4 May 15 Kriegs-Schiffe starck conjungiret/ von dannen nach Montserat geseegelt/ frisch Wasser einzunehmen/ und nebst 2 andern Englischen Kriegs-Schiffen/ zusammen Monsieur Pointy mit seiner Esquadre aufzusuchen. Aus London schreibt man/ daß der Admiral Georg Rook mit der Kriegs-Flotte unter einem favorablen Wind aus Dugns nach Spithead abgeseegelt/ und alle Bombardir-Schiffe bereit sind/ in die See zugehen. Es sind auch abermahls aus Groß-Britannien 3000 Soldaten nach Flandern übergeschickt/ und mit selbigen 300000 Pfund Sterlinge zur Bezahlung der Milice. Hingegen hat man im anerregten Reiche denen Commissarien der Victualien 600000 Pfund Sterling an Exchequer Briefen zugesandt/ um darmit die jenigen zubesriedigen/ welche die Ochsen in der Weide haben. Aus der Schottländischen Haupt-Stadt Edenburg wird überbrieffet/ daß/ weil dasige Africanische und Ost-Indische Compagnie zu Fortsetzung ihres Handels so schlechte Apparence siehet/ als hätte sie ihr Fleisch und andern Vorrath von den Schiffen wieder am verkauft.

Nach seinem beschehenen Arrivement hat der Welt-beruffene Doctor Chirurgia, Medicinæ Practicus, und Hochglückliche Operator, Leonh. Sigismundus Cleuselius, folgende Curen summa cum laude verrichtet: 1. Einem jungen Menschen von 23 Jahren an einem Fleisch-Bruch/ 2. Vier Knaben von 5 bis 10 Jahren an gefährlichen Leibs- und Bruch-Schäden/ 3. Dren kleine Kinder von 14 bis 30 Wochen an grossen Hasen- und Wolfs-Schäden am Munde/ die sie mit aus Mutterleibe bracht/ sehr künstl. und glücklich geschnitten/ und 4. Einer betagten 72-jährigen Matrone/ so in die 6 Jahr das Tages-Licht nicht schauen können/ nechst Gott/ zum völligen Gesichte verholffen: Auch sollen noch viel andere Curen an frembden Persohnen/ so sich Zeit seinem Abwesen deshalb hier eingefunden/ mit nechsten unternommen werden. Wer nun dieses Hochberühmten Medici bedürffig/ kan ihn hier in der Neustadt auff dem grossen Neuen Markte in seiner eianen Behausung/ wo der Chur-Brandenburgische rotthe Adler aushänget/ zusprechen.

Es wird denen Liebhabern schöner Theologischer Bücher hiemit kund gethan/ daß am nechst künftigen 5 Julii/ eine Auction, derselben in der Deichstrassen/ da der Schäffer aushänget/ wird gehalten werden. Und sind die Catalogi bey dem Verleger dieser Auidsen zu bekommen.